

Hodler in Frankfurt

Autor(en): **L.M.**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **34 (1908)**

Heft 9

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Verschiedene Humore.

Da hocken sie in Narren-Mützen,
Ein langer Saal voll, — ach, herrje!
Sich mühend, Narrheit zu entgrützen,
Die Hand besorgt am Portemonnaie.
Das plärrt auf nummerierten Sitzen
Die vorgeschrieb'nen Lieder mit,
Der Bürgerkreise erste Spitzen
Sie bilden der Korona Kitt.

Die Damen sitzen da und harren
Seit Stunden auf den ersten Witz;
Ringsum ein ganzes Heer von Narren,
Doch leidergotts kein Geistesblitz!
Sie reden lange „Büttenreden“
Am Rhein entlang, — o fade Welt!
Und jeder von den langen Schweden
Sich für den Obernarren hält.

Wein, Weib, — Musik! Der Rest ist Schweigen!
Was braucht's Vereine! Narrenzunft!
Ein Augenpaar und süsse Geigen, —
Das hilft bald über die Vernunft.
Denn was die Welt erfüllt mit Lachen
Hinaus auf lange, lange Zeit,
Dazu brauchts keine Narrensachen,
Der Zufall sagt: ich will, — all right!

So hat, wie England meint mit Lachen,
Ein Schuster sich den Preis geholt;
Als keinen Schuh mehr 's gab zu machen,
Da hat er Köpenick versohlt.
Münchhausen wurde überwunden,
Ein neuer Eulenspiegel, keck,
Hat er der Weisheit Schluss gefunden:
Soldätspiele seig en

Begnadigt ist er zwar nicht worden,
Liegt der Kolleg Hans Sachs' auch krank;
Dafür hat Voigt auch keinen Orden
Gekriegt wie Stössel, — Gott sei Dank!
Der übertrumpft die Fastnachtshelden
Durch einen Handstreich comme il faut, —
Er sitzt, betrüblich ist's zu melden,
Noch stets auf Nummer so und so!

Hei, Terofal! Du hast es besser!
Du führst deine Schwänklein aus,
Des Frohsinns Lodenrock-Professor,
Und hast dazu ein volles Haus!
Dein Witz ist kurz grad wie dei Hos'n
Und g'sund — mit x! — ist dein Hamur!
Kriegst Lorbeern und bringst Alpenrosen,
In dir sind Eins Kunst und Natur!

Der beese Dietrich von Bern.



Hodler, — wie heisst? Wenn ich ausgeb' so viel Geld, muss es was Vor-
nehmes sein, Rebekka! Warum kann man mit so 'nem Talent nicht von Hodler
heissen, wie der andere Schweizer, der Albert von Keller? So was lässt sich
doch hören, wenn man auf das Stück Leinwand in Essig und Oel auch nicht
hinguckt!